

# Der Staat, der Weihnachtsmann

Autor(en): **Scheu, René**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Monat : die Autorenzeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **95 (2015)**

Heft 1027

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-736127>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ohne  
Scheuklappen

René Scheu, Herausgeber und Chefredaktor

# Der Staat, der Weihnachtsmann

**D**ie Sozialdemokratische Partei der Schweiz (SP) könnte transparenter nicht sein. Das ist mutig. Denn das nimmt ihre potentiellen Wähler in die Pflicht. Niemand wird jemals behaupten können, er habe nicht gewusst, welche Politik er für seine Stimme serviert bekommt. Wo SP draufsteht, ist SP drin. Ich würde meinen: das können längst nicht alle helvetischen Parteien von sich behaupten.

Schauen wir näher hin.

Mehr kostenlose Krippenplätze! Mehr Tagesschulen! Mehr Urlaub! Mehr Elternurlaub! Mehr Weiterbildungsurlaub! Urlaub für Pflegende! Urlaub für Adoptierende! Mehr Einkommen! Mehr Kaufkraft! Kostenlose Krankenkasse! Mehr Betreuungszulagen! Mehr Ergänzungsleistungen! Mehr Familienförderung! Mehr medizinische Grundversorgung! Mehr Service public in allen Bereichen! Mehr kostenlose Zusatz- und Weiterbildung! Mehr! Mehr! Mehr! Mehr Wohlstand für alle!

Diese und viele weitere politische Forderungen sind nachzulesen in den eben publizierten Legislaturzielen der SP Schweiz<sup>1</sup>. Das Papier mutet wie eine seriöse Seminararbeit an und umfasst stolze 90 Seiten. Die Verfasser des Papiers, das spürt der geneigte Leser sogleich, leiden an der Welt. «Es kann nicht sein, dass...» – es ist der Ton der unterschweligen Empörung, der alle Forderungen begleitet. Was nicht sein kann, darf nicht sein. Aber was sein soll, muss sein. Eben: mehr Wohlstand für alle!

Wer erwirtschaftet den Wohlstand? Wer naiv genug ist, eine solche Frage zu stellen, erhält sozialdemokratischen Nachhilfeunterricht: Der Wohlstand ist da, das kann jeder sehen. Und er lässt sich problemlos halten bzw. vermehren. Der Staat braucht hierfür bloss ein Räderwerk in Bewegung zu setzen, das an ein Perpetuum mobile gemahnt: Mit Industriepolitik schafft er neue Arbeitsplätze. Er sorgt dafür, dass die Arbeit gut entlohnt wird, denn dann verfügen die Bürger über ein Maximum an Kaufkraft. Das wiederum stärkt die Binnennachfrage, und so fliesst die Kaufkraft zurück an Unternehmen und Staat. Alle profitieren. Alle sind glücklich und zufrieden. Mehr Wohlstand für alle dank der neuen SP-Ökonomie!

Wilhelm Röpke nannte dies einmal die «vierdimensionale Nationalökonomie» – neben Arbeit, Kapital und Boden gibt es einen vierten Produktionsfaktor: den Staat. Je mehr er produziert, desto mehr Wohlstand bleibt zu verteilen. Je mehr er gibt, desto reicher werden alle. Der Staat als «permanenter Weihnachtsmann» – wer hätte nicht schon davon geträumt? Die SP leitet daraus ihre Forderungen ab: Mehr! Mehr! Mehr! So viel Transparenz ist wirklich mutig. Oder dreist. Oder zynisch. Denn der Staat, das sind stets die anderen. Oder in Frédéric Bastiats süffisanten Worten: «Der Staat ist die grosse Fiktion, durch die alle sich bemühen, auf Kosten aller zu leben.»

<sup>1</sup> Das Dokument kann – selbstverständlich kostenlos – heruntergeladen werden unter <http://www.sp-ps.ch/de/publikationen/medienkonferenzen/legislaturziele-2015-2019-der-sp-bundeshausfraktion>.